

—, —: Zoologische Systematik und Artbildungsproblem. Verh. d. Deutsch. Zool. Gesellschaft 1933. Leipzig 1933.

UHL, F.: Ueber eine neue *Lartetia*, *L. algoviensis*. Arch. f. Molluskenkunde. 66. Jahrg. Frankfurt a. M. 1934.

Abgeschlossen: 15. September 1934.

Ein Beitrag zur Molluskenfauna von Südbayern.

Von

Johann Schwind, München.

Mit Tafel 4.

1. Lößbedeckung und Lößfauna im Gebiete von Ergoldsbach und Neufahrn.

Die westlichen Hänge des Ergoldsbacher und Neufahrner Talgrundes an der Bahnlinie Landshut—Regensburg in der hügeligen Donauzone des Voralpenlandes sind mit Lehm bedeckt, der zum großen Teil zersetzt und entkalkt ist. Dieses Material benützen die Ziegeleiwerke Neufahrn und Ergoldsbach zur Herstellung von Ziegeleigut. In den Ziegelgruben dieser Tonwerke fand ich vereinzelt *Arianta arbustorum* L., nur Bruchstücke, *Succinea oblonga* DRAP., *Vallonia pulchella* MÜLLER, *Vertigo pygmaea* DRAP., *Columella columella* G. v. MARTENS, *Caecilioides acicula* MÜLLER. Durch diese Funde wird bestätigt, daß typischer Löß zur Ablagerung gelangte, der aber im ganzen Gebiet unter Einwirkung von Sickerwasser bei humidem Klima hochgradig verlehmt ist. Der Löß wurde vornehmlich auf den westlichen Hängen unserer Gegend, also im Windschatten, abgesetzt. Er ist eben eine äolische Bildung, abgesetzt durch Stürme bei trockenem Klima während der Eiszeit in dem vom Eise nicht bedeckten, vorgelagerten Steppengebiet. Die Fruchtbarkeit des verlehnten Lößbodens hat zu einer völligen Beschlagnahme durch die Kultur geführt. In

den zahlreich eingeschnittenen Tälchen des Geländes, in den vorhandenen Hohlwegen und an den Feldrainen wären jedoch für die Schnecken genug Verbreitungsinself geblieben; Schneckenkolonien sind dennoch dort selten. Durch den Verlehmungsvorgang ist eben der Lößboden spröde und trocken geworden. Der tertiäre Untergrund mit seinen sandigen Böden einerseits, die Verlehmung des quartären Lößbodens andererseits, sowie der große Mangel an Quellwasser im Gebiete bedingen die Schneckenarmut der Gegend. Am oberen Ende eines Hohlweges bei der Winklmühle am westlichen Talrande der Kleinen Laber, einem Nebenflüßchen der Donau, konnte ich übrigens eine Molluskenfauna feststellen, der die interessanten Arten *Vitrina brevis* FÉR. und *Columella columella* G. v. MARTENS angehören. Zur Begleitfauna zählen *Phenacolimax pellucidus* MÜLLER, *Polita cellaria* MÜLLER, *Vitrea crystallina* MÜLLER, *Zonitoides nitidus* MÜLLER, *hammonis* STRÖM., *Goniodiscus rotundatus* MÜLLER, *Punctum pygmaeum* DRAP., *Eulota fruticum* MÜLLER, *Fruticicola hispida* L., *sericea* DRAP., *Monacha incarnata* MÜLLER, *Laciniaria buplicata* MONT., *Succinea oblonga* DRAP., *Vallonia pulchella* MÜLLER, *Vertigo pygmaea* DRAP., typisch 5-zählig, *Columella edentula* DRAP., *Pupilla muscorum* MÜLLER, *Jaminia tridens* MÜLLER, *Cionella lubrica* MÜLLER, *exigua* MKE., *Carychium minimum* MÜLLER. Der Boden unseres Molluskenstandortes ist kalkhaltig. Der Kalkgehalt rührt wohl von einem Lößrest her, der sich inmitten einer ausgedehnten Verlehmungszone befindet. Das Vorkommen von Mollusken im Hohlwege bei der Winklmühle zeigt an, daß sich die in den Ziegeleigruben von Neufahrn und Ergoldsbach gefundene Lößfauna trotz ungünstiger Lebensbedingungen mit großer Zähigkeit

bis heute erhalten hat. Wie in anderen Lößgebieten so ist auch auf unserem stark verlehnten Lößboden eine neuzeitliche Lößfauna möglich und tatsächlich vorhanden.

Ueber *Vitrinopugio elongatus* DRAP. schreibt GEYER in seinem Buch (1927): „Die Verwechslungen mit *brevis* gestatten keine genaueren Angaben“. *Vitrinopugio elongatus* ist für Südbayern bis jetzt rezent bekannt geworden aus den Alpen, oft noch in beträchtlicher Höhe und in der subalpinen Region (HELD 1848/49), von Schleching südlich vom Chiemsee (WEBER 1920), von Dinkelscherben, B.-A. Zusmarshausen (CLESSIN 1871), von München (CLESSIN 1871, 1911; REULEAUX 1888), vom Brühl bei Dillingen (CLESSIN 1871) und von Regensburg (CLESSIN 1910/11). Fossil wurde *elongata* DRAP. aus Südbayern nachgewiesen aus einem Lehmlager im Deckenschotter von Arget an der Bahnlinie München-Holzkirchen (SCHRÖDER 1915, ROTHPLETZ 1917) und aus dem Hochterrassenschotter von Ismaning bei München (CLESSIN 1905, SCHRÖDER 1915).

Vitrinopugio brevis FÉR. (Taf. 4, Abb. 1, 6 fach) kennt man bis jetzt von Südbayern nur aus der Umgebung von München (BLUME 1900; SCHRÖDER 1915; dem vom Hochwasser der Isar 1928 angeworfenen Genist bei München auch von mir in einigen Exemplaren entnommen) und nach MURR und ROYER (1931) aus der Gern, außerhalb der Grenze des Naturschutzgebietes Berchtesgaden.

2. *Segmentina nitida* Müller.

Vom Standorte der Landmolluskenfauna aus im Hohlwege bei der Winklmühle erreicht man in 5 Minuten die Kleine Laber, die das Wiesental in großen

Mäandern träge durchfließt. Aus dem Schlick der Kleinen Laber zwischen der Winklmühle und Oberlindhart erhielt ich *Segmentina nitida* MÜLLER, dazu *Radix ampla* HARTM., *Ancylus fluviatilis* MÜLLER *gibbosus* BOURG., *Valvata piscinalis* MÜLLER, *Pisidium amnicum* MÜLL., *henslowanum* SHEPP., zahlreich (Taf. 4, Abb. 13, 4- und 6-fach), *subtruncatum* MALM, häufig, und *milium* HELD. HELD gibt 1848/49 *Segmentina nitida* MÜLLER aus Bayern an als „nicht selten“ und CLESSIN schreibt 1872: „Ueber ganz Südbayern verbreitet; nirgends selten“. Aus dem bayerischen Teil südlich der Donau wurde indes die Schnecke bis jetzt nur nachgewiesen von Schwabhausen, B.-A. Landsberg (WALSER 1870), von Augsburg (CLESSIN 1871), von Regensburg (CLESSIN, 1907—1909, 1911) und von München (REULEAUX, 1888). R. SCHRÖDER und A. WEBER haben die Schnecke im Münchener Gebiet vergebens gesucht; auch ich konnte sie bis jetzt in der weiten Münchener Schotterebene nicht beobachten. 1933 traf ich *Segmentina nitida* endlich in großer Menge an *Lemna minor* in einem Tümpel auf der Jungendmoräne des Inngletschers zwischen Kirchseon und Ebersberg im Gebiet östlich von München in 620 m Meereshöhe. Die größten Exemplare hatten 2 mm Höhe und 6 mm Durchmesser. Ein beträchtlicher Teil der Gehäuse war nicht wie gewöhnlich rötlichgelb bis rötlichbraun gefärbt, sondern fiel durch hellere, weißlichgraue Farbe auf (Taf. 4, Abb. 2, 4-fach). Ferner fand ich die Schnecke in einem Tümpel des Oberen Mooses bei Zankenhausen nördlich vom Ammersee in 535 m Meereshöhe.

3. Eine Schneckenkolonie am Bahndamm bei Ergoldsbach.

An Feldrainen im Ergoldsbacher Gebiet fand ich

vereinzelt Schalen von *Cepaea nemoralis* L. und von *Helix pomatia* L., letztere aber zumeist nur in nicht normaler Größe, bis 38 mm hoch und bis 34 mm breit — *parva* PORRO Eine reiche Kolonie von *Cepaea nemoralis* L. entdeckte ich unter Hecken neben dem Bahndamm zwischen Ergoldsbach und Siegensdorf. Diesen Schnecken scheint der sandig-lehmige, kalk- und wasserarme Boden des Gebietes zuzusagen. Wie in ganz Südbayern so ist auch hier für die Bänderung die Formel 00345 vorherrschend. Vorhanden sind auch die Formeln 00045 und 00300. Die drei unteren Bänder variieren stark; so fallen die Bänder 4 und 5 öfters zusammen. Vereinzelt bilden sogar 3, 4 und 5 ein einziges, sehr breites Band (00335; 00345 — Taf. 4, Abb. 4 und 5, nat. Gr.). Das Auflösen der Bänder in Flecken war ebenfalls wahrzunehmen. Die Bänderungsformel 12345 war nicht darunter. Sie ist in Südbayern selten; ich fand sie bis jetzt nur im Dachauer Moor bei Eschenried.

4. Eine Weiherfauna bei Iffelkofen.

1932 sah ich neben dem Bahnkörper bei Iffelkofen nördlich Ergoldsbach einen ausgetrockneten Wiesenweiher. Den Weiherboden überzog eine tonig-kalkige Schlammschichte. An den Rändern des Weihers hatte sich Schilf angesiedelt. In die Zuflußrinne mündeten auch die Abwässer einiger Bauernhöfe von Iffelkofen. Die vorhandenen Mollusken suchten sich beim Verdunsten des Wassers dadurch zu retten, daß sie sich in kleinen Vertiefungen des Schlammbodens zusammendrängten. Auf einem von Feuchtigkeit gut durchtränkten Teile des Weiherbodens waren die Tiere noch am Leben. In den nachfolgenden Tagen des Mai setzte hochsommerliche Wärme ein, welche die Schnecken vollends zum Absterben brachte. Der da-

mals abgelassene Weiher ist nun wieder dauernd mit Wasser gefüllt, da man Fische eingesetzt hat. Sein Molluskenbestand kann also zu neuem Leben erstehen. Die Ausbeute erbrachte *Radix ampla* HARTM., *monnardi* HARTM., *heldi* CLESSIN, zahlreich, *Planorbis dubius* HARTM., *Hippeutis complanatus* L.

Radix ampla hat die Form des ruhigen Wassers: Meist klein, dünnschalig, Spitze gestreckt. Einzelne Exemplare hatten sich so eng an die Unterlage angeschmiegt, daß der Außenrand der Mündung breit und sogar hutförmig umgeschlagen ist. Besonders erweiterter Mundsaum und napfförmige Blase stempeln manche Exemplare zum *ampla*-Extrem *monnardi* HARTM.; auch Schilfstengelbewohner mit krallenartig eingezogenem Außenrand der Mündung sind angedeutet. Es ist somit erwiesen, daß *ampla* in Weihern vorkommt. Wir werden dadurch in der Auffassung bestärkt, daß die Art sehr wandelbar ist. (Taf. 4, Abb. 6, nat. Gr.).

In der HELD'schen Sammlung zu Stuttgart fehlt für *heldi* CLESSIN die Standortsangabe; auch bei CLESSIN (1884) ist nur „Oberbayern“ angegeben. Es ist deshalb von besonderem Interesse, für diese Form nun endlich einen genauen Standort angeben zu können. *Radix heldi* ist ein *ampla*-Zwerg, der in Bächen festschalig wird, sich hier im stillen Wasser des Weihers jedoch durch Dünnschaligkeit auszeichnet. Ich fand übrigens weiter südlich in einem Wiesengraben mit stagnierendem Wasser bei Ergoldsbach auch noch einige Stücke davon. *Heldi* CLESSIN scheint in den Gewässern des bayerischen Alpenvorlandes häufiger verbreitet zu sein als sonst wo. Die Bestimmung der Schalen dieser Art verdanke ich unserem verstorbenen Altmeister Dr. DAVID GEYER (Taf. 4, Abb. 16, nat. Gr.).

5. *Leptolimnaea glabra* Müller.

In einem Tümpel an der Bahnlinie Dingolfing—Gottfrieding an der Isar, in 350 m Meereshöhe, fand ich *Leptolimnaea glabra* MÜLLER. Die Richtigkeit der Bestimmung meines Fundes wurde noch durch Dr. DAVID GEYER in Stuttgart bestätigt. Zur Begleitfauna zählten *Limnaea stagnalis* L., normale Kleinformen bis 42 mm hoch und bis 22 mm breit, *Planorbis dubius* HARTM., *submarginatus* CRIST. et JAN, *Aplexa hypnorum* L., *Vivipara vivipara* MÜLLER und *Pisidium hibernicum* WSTLD.

Aus Bayern sind bis jetzt nur ganz wenige Funde von *Leptolimnaea glabra* bekannt geworden. SCHNEIDER und KREGLINGER haben 1856 die Schnecke von Schweinfurt angegeben; von FLACH wurde sie 1886 von Aschaffenburg gemeldet. GASCHOTT und STADLER haben sie 1920, bzw. 1924 in der Rhön festgestellt. Dr. D. GEYER war jedoch geneigt, die dort gefundenen Stücke für *Stagnicola palustris* zu halten. Die Angabe von GERSTFELD bei Passau ist ohnedies angezweifelt worden. Um so erfreulicher ist es, daß endlich ein einwandfreies Vorkommen von *Leptolimnaea glabra* aus Bayern verzeichnet werden kann (Taf. 4, Abb. 3, 1½ fach).

6. Neufunde im Isargenist.

Unter Bezugnahme auf meine Veröffentlichungen aus dem Isargenist (1927 und 1930) seien nachstehende Neufunde verzeichnet: *Clausilia cruciata* STUDER, *Armiger nautilus* L., *Pisidium supinum* A. SCHMIDT, *subtruncatum* MALM, *nitidum* JEN. und *hibernicum* WESTERLUND.

Das europäische *Pisidium supinum* A. SCHM. ist auch heute aus Süddeutschland noch wenig bekannt; so wurde es in Südbayern erst einmal gefunden und

zwar von CLESSIN in der Zusamm bei Dinkelscherben (1884). Nun können die Maisach und die Isar im Bereich ihrer Deckenschotterschluichten als Aufenthaltsgebiete gemeldet werden (Taf. 4, Abb. 11, 6 fach).

Retinella clara HELD fand ich abermals in ziemlich frischen Gehäusen im Isargenist. Die von CLESSIN (1884), GEYER (1927) und EHRMANN (1933) gegebenen Diagnosen seien durch nachstehende Angaben ergänzt: Die Umgänge sind oberseits schwach radial gestreift; unter dem Mikroskop erkennt man bei 123facher Vergrößerung sehr eng gestellte Längs- und Querstreifen mit noch feinerer Gitterskruktur als bei *pura* ALDER. Die Gehäuse sind perlmutterfarben mit bläulich- bis milchweißer, mit gelblich- bis schmutzigweißer Farbentönung. Die größten Exemplare sind 6 mm breit und 3 mm hoch. (Taf. 4, Abb. 20, 2 fach). Außer im Isargenist fand ich am Steiluferhang der Isar südlich München leere Gehäuse unter totem Buchenlaub und Moos. Die Schnecke lebend am Standorte zu finden, ist mir bis jetzt trotz eifrigen Suchens noch nicht geglückt.

Von *Lartetia acicula* HELD kann ich aus dem Münchener Gebiet einen weiteren Fundort angeben. Ich entdeckte das Schneckchen im Schlick der Dorfen, einem Flübchen im Erdinger Moor. Meine Stücke aus dem Isargenist sind bis 2,5 mm hoch und bis 1 mm breit (Taf. 4, Abb. 9, 3- und 4-fach). Meine fossilen Exemplare aus dem Alm von Ismaning erreichen sogar eine Höhe von 2,8 mm.

Von *Lartetia heldi* CLESSIN sind bis jetzt nur 3 Exemplare zum Vorschein gekommen und zwar aus dem Isarauswurf bei München; 2 Stück fand CLESSIN (1909) und ein Exemplar entnahm ich dem Isargenist (Taf. 4, Abb. 7, 3- und 4-fach).

7. Mollusken aus der Maisinger Schlucht.

Das Maisinger Tal ist in der Würmeiszeit vom Schmelzwasser des Gletschers gebildet worden und zieht sich westlich vom Würmsee durch das Jungendmoränengebiet des Starnberger Gletschers. In postglazialer Zeit sank der Wasserspiegel des Würmsees um 18 m. So hat sich der Maisinger Bach durch Tieferlegung der Erosionsbasis in seinem Unterlauf die Maisinger Schlucht geschaffen. Darin ist wie im Isartal südlich München der Deckenschotter der Mindeleiszeit angeschnitten. Die Maisinger Schlucht bietet ein ähnliches, wenn auch nicht so reiches Faunenbild wie die Isarschlucht südlich München. Es seien genannt *Daudebardia rufa* DRAP., *Laciniaria cana* HELD, *Valonia adela* WSTLD., *Columella columella* G. v. MARTENS, *Cochlicopa exigua* MKE., *Carychium tridentatum* RISSO, *Hippeutis complanatus* L., *Acme polita* HARTM., *Pupula sublineata* ANDR., *Pisidium supinum* A. SCHM., *ponderosum* STELF., *subtruncatum* MALM, *lilljeborgi* CLESS., *nitidum* JEN., *hibernicum* WSTLD. *Daudebardia rufa* kannte man aus Bayern südlich der Donau nur von Dinkelscherben (CLESSIN 1884), von München (CLESSIN 1911, SCHRÖDER 1915 und von mir aus dem Isargenist festgestellt 1927) und aus der Würm bei Mühlthal (von mir 1927). Die Exemplare aus dem Isargenist, aus der Würm und aus der Maisinger Schlucht entsprechen leider nicht den Erwartungen, da sie sämtlich unerwachsen sind.

Ueber die Verbreitung der boreo-alpinen *Columella columella* G. v. MARTENS habe ich in meiner Arbeit (Archiv 1930, S. 21/22) berichtet. Nach MURR und ROYER (1931) wurde die Schnecke neuerdings im Berchtesgadener Naturschutzgebiet beobachtet und

zwar am Obersee, am Hals (1240 m), über dem Torrener Joch am Pfaffenkegel (1745 m), in der Scharnitzkehl (1030 m), am Funtensee (1620 m) und auf dem Hochthron (1973 m). Durch meine Funde in der Maisinger Schlucht und bei der Winklmühle im Tale der Kleinen Laber sind für *columella* G. v. MARTENS im Gebiete zwischen den Alpen und der Donau zwei weitere Standorte gesichert (Taf. 4, Abb. 18, 4- und 6-fach).

Vallonia adela (Taf. 4, Abb. 15, 3- und 6-fach) ist aus Südbayern nur bekannt geworden vom Genist der Isar bei München (CLESSIN 1911, SCHRÖDER 1915, auch von mir 1927) und der Donau bei Regensburg (CLESSIN 1911), *Acme polita* aus dem Geniste des Lech (CLESSIN 1911), der Isar (CLESSIN 1911, SCHRÖDER 1915; auch von mir 1927), der Donau (CLESSIN 1911) und *Pupula sublineata* aus dem Isargenist (SCHRÖDER 1915; auch von mir 1927).

Pisidium lilljeborgi ist ausschließlich Seebewohner. Der Maisinger Bach durchfließt den Maisinger See; die Schälchen sind jedenfalls von dort herabgeschwemmt worden (Taf. 4, Abb. 12, 3- und 6-fach).

Pisidium ponderosum, das ich 1927 als Neuentdeckung aus dem Münchener Gebiet angeben konnte, ist aus Südbayern nur noch genannt vom Sims-, Waller- und Waginger-See (EHRMANN 1933). (Taf. 4, Abb. 8, 3- und 5-fach).

8. Funde im Osterseengebiet.

Ein kleines, verschlammtes Wasserbecken in unmittelbarer Nähe des Frechensees südlich vom Würmsee war im Jahre 1928 ausgetrocknet. Ich entnahm dem Boden des Beckens eine eigenartige, spitze Form von *Radix peregra* O. F. MÜLLER, bis 17 mm lang und

bis 10 mm breit, für *elongata* zu breit, für *curta* das Gewinde zu hoch, interessante Stücke, begleitet von *Limnophysa palustris* MÜLLER nebst *corvus* GMELIN und *Pisidium hibernicum* WSTLD. (Taf. 4, Abb. 14, nat. Gr.).

Das nordisch-alpine *Pisidium hibernicum* WSTLD. ist bereits aus Südbayern bekannt vom Würmsee, vom Weißensee bei Füssen und vom unteren Lechgebiet. Ich habe es nun festgestellt in Tümpeln bei Dingolfing, in der Maisach, im Isargenist bei München und im Osterseengebiet. Das Müschelchen ist also bei uns ziemlich verbreitet, jedoch dem Anscheine nach zumeist übersehen worden (Taf. 4, Abb. 19, 4- und 5-fach).

9. *Armiger spinulosus* Clessin.

Auf dem südlichen Chiemseeufer bei Felden nördlich Bernau fand ich im Herbst 1929 bei niedrigem Seespiegel an einem Anlegeplatz für Kähne *Armiger spinulosus* CLESSIN als Strandgast ziemlich zahlreich. Die Schalen lagen auf dem schmalen, verschlammten Strandgürtel mit nach rückwärts anschließendem Phragmitetum. Dr. DAVID GEYER hat mir noch die Richtigkeit der Bestimmung bestätigt; auch habe ich ihm eine Anzahl Exemplare für seine Sammlung überlassen. Dieses sehr seltene Sumpffextrem ist bis jetzt erst einmal gefunden worden und zwar am Walchensee bei Urfeld von CLESSIN (1884). Die Wulstrippen der Epidermis verlängern sich auf dem Kiel in dornartige, nach rückwärts, seltener nach vorwärts geneigte Zacken. Der Durchmesser der Schalen beträgt bis zu 3 mm (Taf. 4, Abb. 17, 6-fach).

10. *Pisidium pulchellum* Jenyns.

Professor Dr. H. PAUL in München hatte die Güte, mir ein *Pisidium pulchellum* JENYNS zu überlassen, das einer kalkhaltigen Grobdetritus-Mudde des Untermai-

selsteiner Moorweihers an der Iller bei 630 cm Tiefe entammt. Die Bestimmung des Schälchens als *pulchellum* ist noch von Dr. DAVID GEYER in Stuttgart bestätigt worden. *Pisidium pulchellum* ist rezent aus Süddeutschland kaum bekannt und die Angaben über fossiles Vorkommen aus Deutschland harren noch der Nachprüfung. Das Auffinden dieser fossilen Schale von *Pisidium pulchellum* ist somit eine Neuentdeckung für Deutschland. Herrn Professor Dr. H. PAUL möchte ich für die gefällige Ueberlassung des Müschelchens zwecks photographischer Aufnahme auch an dieser Stelle den ergebensten Dank zum Ausdrucke bringen (Taf. 4, Abb. 10, 3- und 6-fach).

Literatur.

- CLESSIN, S.: Ber. Naturh. Ver. Augsburg 1871. — Corr.-Bl. Zool.-min. Ver. Regensb. 1872, Nr. 2—4. — Nachrichtsbl. D. M. Ges. 1877, Nr. 3; 1906, H. 2—3; 1908, H. 1; 1909, H. 2. — Malakozool. Bl. 1880, 2. Bd. — Ber. Naturw. Ver. Regensb. 1903/04, 10. H.; 1910/11, 13. H. — Geogn. Jahresh. 1905, 18. Jahrg. — Ber. Naturw. Ver. Augsburg 1911. — Deutsche Exc.-Moll.-Fauna, 1884, 2. Aufl.
- EHRMANN, P.: Mollusca. In: Die Tierwelt Mitteleuropas. Herausgeg. v. P. Brohmer, Leipzig, 1933, 2. Bd., 1. Lief.
- FLACH, K.: Verhandl. Phys.-med. Ges. Würzburg 1886, 19. Bd.
- GERSTFELD: Corresp. Bl. Riga. XI. 111.
- GEYER, D.: Jahresh. Ver. Vaterl. Naturk. Württ. 1917, 1925. — Archiv f. Molluskenk. 1925, H. 2. — Unsere Land- u. Süßwassermollusken, 3. Aufl., 1924.
- GÜMBEL, v. W.: Geologie von Bayern, Bd. 2, 1894.
- HELD, F.: Jahresber. Kreis-Landw. u. Gewerbeschule München 1848/49.
- KREGLINGER, C. Deutschlands Binnenmollusken. Wiesbaden. 1870.
- MURR, F. u. ROYER, F.: Jahrb. Ver. z. Schutze d. Alpenpflanzen. 1931.
- PAUL, H. u. RUOFF, S.: Ber. Bay. Bot. Ges., Bd. 20, 1932.
- REULEAUX, C. Nachrichtsbl. D. Mal. Ges. 1888, Nr. 1/2.
- ROTHPLETZ, A.: Mitteil. Geogr. Ges. München 1917, 12. Bd., 2. Heft.
- SCHNEIDER, G.: Ber. Naturf. Ges. Bamberg 1856.

SCHRÖDER, R.: Nachrichtsbl. D. Mal. Ges. 1915, H. 3 u. 4.
SCHWIND, J.: Archiv f. Molluskenk. 1927, H. 4; 1930, H. 1.
UHL, F.: 44. Ber. Naturw. Ver. t. Schwaben u. Neuburg 1926.
WALSER, Dr.: Nachrichtsbl. D. Mal. Ges. 1870, Nr. 6.
WEBER, A.: Zool. Jahrb. Abt. Syst., Bd. 42, H. 5/6, 1920.

Kleine Bemerkungen IV*)

Von F. Haas.

- a) *Alcadia (Idesa) tamsiana appuni* (MARTS.) in
Frankfurt a. M. eingeschleppt.

Nachdem ich (Arch. Molluskenk., 66, S. 151; 1934) von der Einschleppung von *Helicina (Helicina) funcki* PFR. mit Bananen berichtet habe, kann nun noch ein Fall mitgeteilt werden, in dem die im Titel genannte Helicinide, ebenfalls mit Bananen gekommen, lebend in der Frankfurter Großmarkthalle gefunden wurde; das Belegstück befindet sich im Senckenberg-Museum.

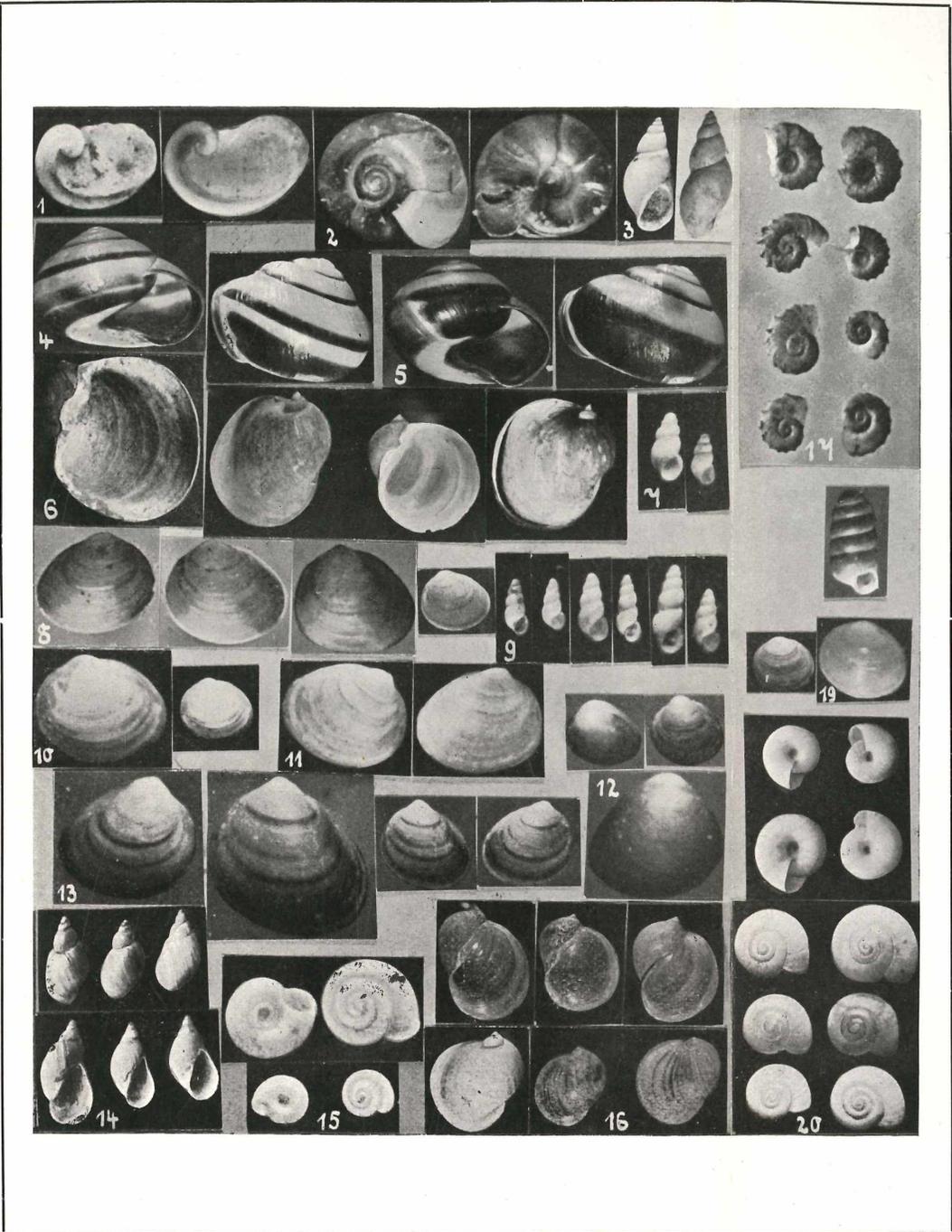
- b) *Obbiberus*, subgen. n. von *Obba* BECK.

Obba bulacanensis (HIDALGO) [J. Conch. Paris, 46; S. 310; 1888. — 47; S. 299, Taf. 13, Fig. 2; 1889] unterscheidet sich von allen anderen *Obba*-Arten durch folgende Merkmale: Gewinde eben oder sogar leicht eingesenkt; Nabel sehr weit, vom Mundsaum kaum erreicht, weit perspektivisch, dabei auffallend seicht; Oberfläche der letzten $1\frac{1}{2}$ Windungen eigenartig hammerschlägig runzlig, die feine und dichte Spiralfurchung der früheren Windungen noch erkennen lassend. Auf diese Unterschiede hin stelle ich die Art in eine eigne neue Untergattung *Obbiberus*.

- c) *Torobaena*, subgen. n. von *Bradybaena* BECK.

Die Gattung *Bradybaena* umfaßt sowohl gerun-

*) Kurze Bemerkungen III, im Arch. Molluskenk., 66, S. 357; 1934.



Johann Schwind, Ein Beitrag zur Molluskenfauna von Südbayern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Schwind Johann

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Molluskenfauna von Südbayern. 33-45](#)